

Alpen-Flair für japanische Kunden

Der Chef einer kleinen Tischlerei fertigt für Gastronomen Einrichtungen im Österreich-Stil an. *Von Karin Mühlberger*

TREUBACH • Ein paar Kilometer vor Braunau liegt der kleine Ort Treubach. Das idyllische Örtchen hat einige Gewerbebetriebe, Schule und Kirche – und die Tischlerei Perberschlager, die ihre Produkte bis ins ferne Japan exportiert.

» Wenn jemand mit so einer Einrichtung seine Produkte verkauft, hat das einfach Prestige.«

„Das ist nicht selbstverständlich für einen kleinen Betrieb wie unseren“, sagt Inhaber Herbert Perberschlager. Zehn Mitarbeiter beschäftigt der 40-Jährige am Standort Treubach.

Der Kontakt nach Japan kam durch Adolf Sailer, Bäcker- und Konditormeister aus Mauerkirchen, zustande. Sailer lebt seit Mitte der 80er-Jahre in Japan, hat dort bei einer renommierten Konditorei gearbeitet und 1993 beschlossen, sich selbstständig zu machen. Im Land von Sushi, Kugelfisch und Co. wollte Sailer Schwarzbrot, Laugengebäck und Apfelstrudel anbieten – natürlich stilecht in original österreichischem Ambiente. So ist der Name Sailer in Japan zu einem Qualitätsbegriff ge-



Sorgen für österreichisches Ambiente in Japan (v. l.): Adolf Sailer, Herbert Perberschlager, Mitsuomi Mori. Foto: Privat

worden: Eine wunderschöne Konditorei mit Café, in der feinste Backwaren angeboten werden und die österreichische Tradition hochgehalten wird. „Wenn jemand mit so einer Einrichtung seine Produkte verkauft, hat das einfach Prestige“, erzählt Perberschlager. Er hatte die Anfrage Sailers ohne lange zu zögern angenommen und

vor 15 Jahren eine typisch österreichische Geschäftseinrichtung nach Fukuoka geliefert. Doch bei dem einen Auftrag sollte es nicht bleiben. Es meldeten sich andere japanische Gastronomen, die ebenfalls auf österreichisches Flair setzten. „Die Japaner kommen ja gern nach Österreich und Deutschland, deshalb sind

sie froh, wenn sie solche Restaurants und Geschäfte auch in ihrer Heimat haben“, weiß Perberschlager. Bis zu drei Monate lang fertigen seine Mitarbeiter die komplette Einrichtung, dann werden die Möbel nach Japan verschifft. „Die Montage dauert dann noch einmal zwei bis fünf Wochen“, sagt Perberschlager. Durchgeführt wer-

den diese Montagen von den eigenen Mitarbeitern, auf die der Firmenchef besonders stolz ist. „Um derart umfangreiche und schwierige Montagen durchführen zu können, benötigt man sehr gute Fachkräfte, die mit großem Engagement und Leistungsbereitschaft hinter diesen Aufträgen stehen. Und diese Mitarbeiter haben wir.“ Er

selbst fliegt, je nach Auftragslage, mehrmals im Jahr nach Japan, um Geschäftskontakte zu pflegen, Projekte selbst zu begutachten und neue Aufträge an Land zu ziehen. Geschäftlich kommt Perberschlager mit Englisch durch, im Alltag sieht das anders aus. Deshalb hat er in Salzburg Japanisch gelernt. „Das macht den Kontakt einfacher. Japanisch ist zwar eine irrsinnig schwere Sprache, aber es spielt nicht wirklich eine Rolle, ob man es perfekt beherrscht.“

Japaner sind sehr zuverlässig

Auch sonst passt sich Perberschlager den Gepflogenheiten in Japan an. Sogar den berühmten Kugelfisch hat er schon probiert. Angst hatte er aber keine. „Wenn die Japaner den Fisch auch essen, kann nichts passieren“, meint er. Überhaupt hat er zu einigen Japanern auch intensivere Kontakte geknüpft. Einige haben schon zum zweiten Mal bestellt und dürfen als Stammkunden bezeichnet werden. „Die Japaner sind alle sehr zuverlässig, wenn man mit denen etwas ausmacht, klappt es bestimmt.“ Deshalb geht es im März wieder Richtung Japan, ein großer Geschäftsumbau steht bevor.